

UNTERSCHIEDLICHE LERNSTRATEGIEN UND LERNTYPEN

Eine virtuelle Welt wie hier in
Minecraft zu erschaffen, bedeutet
auch zu lernen.



The Game is on

Sich intensiv in ein neues PC-Game einarbeiten? – Kein Problem! Fachtheorie büffeln? – Naja! Bei jedem Computerspiel müssen Funktionen erlernt, Spielprinzipien begriffen und sogar Vokabeln gelernt werden. Interessanterweise wird so etwas fast nie als LERNEN empfunden. Es wäre doch klasse, wenn man sich den Lernstoff in der Ausbildung so einfach aneignen könnte wie die Kenntnisse für ein neues Computerspiel.



Um ein Spiel erfolgreich spielen zu können, sind umfangreiche Kenntnisse und Fertigkeiten nötig. Zum Beispiel im Spiel Minecraft. Spielanleitungen oder ein klares Spielziel oder Kampagnen gibt es nicht. Robinson-Crusoe-artig wird man in eine zufallsgenerierte Welt geworfen, in der man überleben muss. Ist man am Anfang nur damit beschäftigt zu überleben, entdeckt man schnell, welche Möglichkeiten sich ergeben, die Umwelt zu gestalten.

PRINZIP: BAUKASTEN

Das Prinzip gleicht einem Lego®-Baukasten, in dem man sich jeden Stein selbst erarbeiten – craften – muss. Eins ergibt sich aus dem anderen. Aus einer Hütte wird nach und nach ein Palast und vielleicht sogar eine Stadt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Reicht einem die Gestaltung der eigenen vier Wände nicht mehr, kann man sich Großprojekten widmen, wie z. B. dem 1:1-Nachbau von Raumschiff Enterprise oder der Herr-der-Ringe-Welt. Um „Mittelerde“ zu erschaffen, bedarf es mehr als der bloßen Hände – die einem zu Spielbeginn als einziges zur Verfügung stehen. Doch mit den Händen kann man mühsam einen Baum fällen, aus dem Baum Bretter herstellen und aus diesen eine Werkbank zimmern. Mit der Werkbank kombiniert man verschiedene Materialien, um neue Werkstoffe zu schaffen. Aus der richtigen Kombination und Anordnung der Rohstoffe Eisen und Holz baut man z. B. eine Eisenhacke. Mit jedem neuen Werkzeug werden neue Rohstoffe zugänglich, mit denen immer hochwertigere Dinge erschaffen werden können wie z. B. Rüstungen, Bücher, Glas, Loren auf Schienen, Stromkreise und sogar Sprengstoff.

VON AHNUNGSLOS ZUM PROFI

Wie begreife ich ein Spiel, für das es keine offizielle Anleitung gibt? Wie eigne ich mir dieses komplexe Wissen an? Woher weiß ich, wie was funktioniert? Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Wege. Das Spiel selber bietet nur Ausprobieren an. Wenn einem das nicht liegt oder man nicht weiterkommt,

Hilfreiche Fragen zur Selbstbeobachtung:

- Interessieren mich zunächst die großen Zusammenhänge eines Themas oder eher die Einzelheiten?
- Lerne ich lieber mit anderen zusammen oder alleine?
- Vertiefe ich mich gerne in die Theorie, bevor ich zur Praxis schreite? Oder anders herum?
- Brauche ich viel Abwechslung im Unterricht?
- Kann ich aus Diskussionen lernen oder sind mir strukturierte Vorträge lieber?
- Brauche ich eine ruhige Umgebung, die Zeit zum Nachdenken lässt?
- Erarbeite ich mir lieber ein Thema selber oder ist es mir lieber, wenn mein Ausbilder/Lehrer mir die Sachen beibringt?
- Lerne ich, um später topfit in meinem Beruf zu sein oder um schlechte Noten zu vermeiden?

1

Lerntypen, die sich für die großen Zusammenhänge eines Themas interessieren

Menschen mit einem Lernstil dieser Hauptgruppe akzeptieren unter Umständen die von anderen Menschen gezogenen Grenzen nicht, auch nicht im Unterricht. Außerdem können sie sich in einer von ihnen als langweilig oder einengend empfundenen Situation gleichgültig und störend verhalten.



Lernen durch Neuigkeiten, die den eigenen Fortschritt sichern

Menschen mit fortschrittsorientiertem Lernstil bevorzugen Informationen, die neuartig sind. Sie möchten im Denken herausgefordert werden, nicht stehen bleiben und den neuesten Stand des Wissens einbeziehen. Sie lernen am besten, wenn sie die Dinge in Projekten gleich ausprobieren können.



Lernen durch Tun und Ausprobieren

Menschen mit praxisorientiertem Lernstil bevorzugen Informationen, die praktisch umsetzbar sind. Sie hinterfragen Inhalte, die ihnen zu theoretisch erscheinen, und möchten aktiv in das Geschehen einbezogen sein. Sie lernen am besten, wenn sie mit Versuch und Irrtum selbst Erkenntnisse gewinnen können. Sie lieben die Abwechslung.



Lernen mit und durch andere

Menschen mit einem gruppenorientierten Lernstil bevorzugen Informationen, die sie persönlich weiterbringen. Sie möchten von anderen lernen und mit und durch sie Neues entdecken. Sie lernen am besten, wenn sie aktiv mitbestimmen und gemeinsam Problemlösungen erarbeiten können.



Lernen durch Erleben und das Gespräch mit anderen

Menschen mit einem interaktiven Lernstil bevorzugen Informationen, die ihnen neue Sichtweisen über sie selbst und andere Menschen ermöglichen. Hierbei bevorzugen sie Neuigkeiten. Sie lernen am besten, wenn sie aktiv mitdiskutieren können und ihre Gefühle und Meinungen äußern können.

2

kann man mit anderen gemeinsam nach Lösungen suchen: Man kann im Internet in Tutorials anderer Spieler nachlesen, einen Freund fragen, der das Spiel schon beherrscht, oder bei Youtube-Profis über die Schulter schauen. Wer es drauf hat, kann auch den Programmcode analysieren. Diese Wege, sich in ein Spiel einzuarbeiten, gelten natürlich auch für andere Spiele, wie z. B. League of Legends, Battlefield, WoW, Siedler, Need for Speed, Sims- oder Facebookspiele. Bei jedem Spiel müssen Funktionen erlernt, Spielprinzipien begriffen und sogar Vokabeln gelernt werden. Interessanterweise wird das fast nie als LERNEN verstanden. Dabei gibt es zahlreiche Lernstrategien, um sich das Vielerlei anzueignen. Jeder hat da seinen ganz persönlichen Lernstil. Die meisten Games sind offen für diese vielfältigen Wege. Das Internet tut das Übrige, um den eigenen Lernstil zu bedienen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass es unterschiedliche LERNStile gibt.

LEHRSTIL?

Aber auch jeder Lehrer oder Ausbilder hat seinen persönlichen Stil, wie er Wissen weitergibt – seinen persönlichen LEHRstil. Wenn LEHRstil und LERNstil zusammenpassen,

dann klappt das Lernen in der Regel gut. Passen der LEHRstil des Lehrers und der LERNstil des Schülers nicht zusammen, dann wird es anstrengend – für beide! So kommt es immer wieder vor, dass manche Schüler bei einem Lehrer richtig gut lernen können und andere gar nicht.

Als Lehrling oder Schüler kann man den LEHRstil von Lehrer oder Ausbilder nicht ändern. Deshalb ist es wichtig, den eigenen LERNstil zu kennen und zu wissen, was man selber tun kann, um trotzdem gut zu lernen.

DEN EIGENEN STIL FINDEN

Es gibt zahlreiche Tests für Lernstile. In der Praxis hat sich das Lernstil-Profil von persolog® bewährt. Hier werden acht Lernstile unterschieden. Über einen Fragebogen wird der persönlich bevorzugte Lernstil ermittelt. Anschließend wird genau unter die Lupe genommen, wie jeder einzelne beim Lernen tickt und was für ihn wichtig ist. Auch ohne Test kann man einiges über seinen persönlichen Lernstil herausfinden, indem man sich selbst beobachtet. In welchen Situationen kann ich gut bzw. nicht gut lernen? Ein paar hilfreiche Fragen sind in Abb. 1 aufgeführt. Eine der ganz wichtigen Fragen ist,

Lerntypen, die sich für Einzelheiten und Detailinformationen eines Themas interessieren

Menschen mit einem Lernstil dieser Hauptgruppe fühlen sich unter Umständen sogar von Aufgaben überfordert, die sie besser bewältigen als andere. Sie selbst sind ihre härtesten Kritiker. Die Vorstellung, nicht gut genug zu sein, kann ihr normalerweise freundliches Verhalten in ein mürrisches Verhalten verändern.



Lernen durch Kombinieren

Menschen mit kombinierendem Lernstil bevorzugen Informationen, die sie anregen, Bekanntes mit Neuem zusammenzubringen und aus einer neuen Perspektive zu durchdenken. Sie sammeln hierbei Daten, die ihnen helfen, für Eventualitäten gerüstet zu sein. Sie lernen am besten in einer klaren Struktur mit Vorgaben und fairem Umgang miteinander.



Lernen durch Aufbauen auf Bewährtem

Menschen mit einem erfahrungsorientierten Lernstil bevorzugen Informationen, die sie mit Erfahrungen verbinden und mit anderen Gruppenmitgliedern teilen können. Sie lernen am besten in kleinen Gruppen, die davon geprägt sind, dass sich kein Gruppenmitglied blamieren kann.



Lernen durch Zergliedern und Untersuchen

Menschen mit analysierendem Lernstil bevorzugen Informationen, die auf Daten und Fakten basieren. Sie möchten die Gesamtzusammenhänge verstehen und die innere Logik des Gesagten begreifen. Sie lernen am besten, wenn sie die Dinge für sich selbst durchdenken und bearbeiten können.

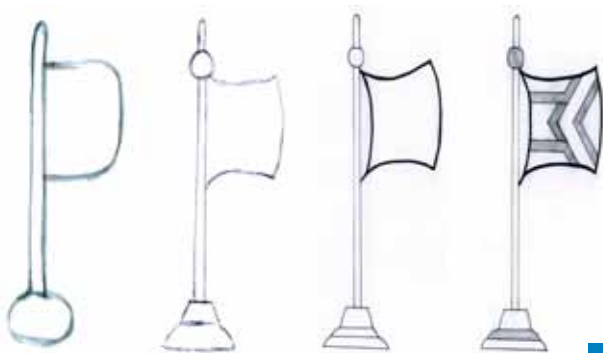


Lernen durch Nachdenken

Menschen mit einem reflektierenden Lernstil bevorzugen Informationen, die Hintergründe einer Sache beleuchten. Sie spezialisieren sich auf Gebiete, wo sie Dinge erklären und anwenden können. Sie lernen am besten durch Vorträge und durch Feedback über ihren Leistungsstand.

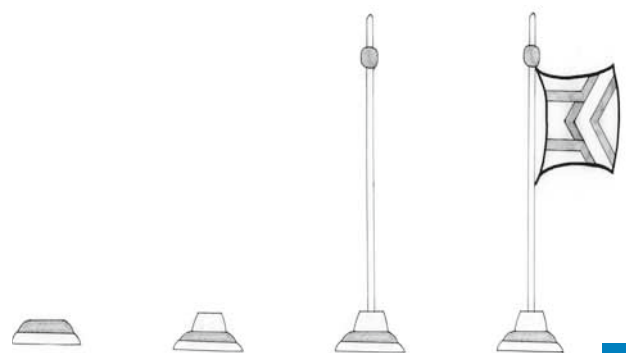
3

Lernstile, die sich für die großen Zusammenhänge eines Themas interessieren, nehmen zuerst das große Ganze in den Blick. Das Bild ist zunächst noch unscharf, aber man kann erahnen, in welche Richtung es gehen wird. Je mehr Informationen aufgenommen werden, desto schärfer wird das Bild.



4

Lernstile, die sich vorrangig für Einzelheiten interessieren, nehmen Detailinformationen auf und fügen sie nach und nach zu einem Gesamtbild zusammen.



5

wie man an ein Thema herangeht. Interessieren zunächst die großen Zusammenhänge eines Themas oder eher die Einzelheiten? Auch die acht Lernstile des persolog®-Modells werden

in zwei große Blöcke unterteilt (siehe Abb. 2 und 3): in Lernstile, die sich für die großen Zusammenhänge interessieren und in Lernstile, die sich für Details interessieren.

SEMINARE ZUM THEMA

Die bad&heizung AG, Geislingen, ist die bundesweite Vereinigung führender Fachbetriebe der SHK-Branche. Seit über 20 Jahren unterstützt die bad&heizung AG Fachbetriebe und sichert ihnen entscheidende Wettbewerbsvorteile. Von diesem Erfolgskonzept mit einem klaren Markenkonzept, deutlichen Einkaufsvorteilen, regelmäßigem Erfahrungsaustausch, einer eigenen Kundenzeitschrift und Internetplattform profitieren zur Zeit 65 Mitgliedsbetriebe.

Die systematische Nachwuchsförderung und Mitarbeiterentwicklung nimmt in der Kooperation einen besonderen Stellenwert ein, denn der Nachwuchs von heute ist die Zukunft von morgen!

Im Rahmen ihrer Nachwuchsakademie werden jetzt auch bundesweit Seminare zum Thema „Lernstile und Selbstmotivation“ angeboten.

Durch einen Test ermitteln die Teilnehmer ihre persönlichen Lernstile. Anschließend geht es um folgende Fragen: Wie schafft man sich günstige Lernbedingungen, die dem eigenen Lernstil entsprechen? Welche Methoden fördern das Lernen und welche Lernhindernisse gilt es zu vermeiden? Was hilft dauerhaft, den eigenen inneren Schweinehund zu überwinden, um mit dem nötigen Schwung zu lernen und zu arbeiten?

Referenten sind die Autoren dieses Artikels: Ute Scheifele und Arne Gigling. Eine Teilnahme ist auch möglich, wenn der interessierte Betrieb nicht der bad&heizung AG als Mitglied angehört.

Die nächsten Kurse für Auszubildende und Mitarbeiter, die die Techniker- oder Meisterprüfung für sich im Blick haben, finden statt:

- 11. Januar 2013, Raum Mannheim
- 01. Februar 2013, Raum Hannover
- 21. Februar 2013, Raum Wuppertal
- 08. März 2013, Raum Augsburg
- Kosten: 139,- EUR zzgl. MwSt.

Für Ausbilder und Lehrer findet am 10. Januar 2013 ein Kurs im Raum Mannheim zu LEHRstilen statt. Kosten: 149,- EUR zzgl. MwSt.

Nähere Auskünfte bei: bad&heizung AG, Telefon: (0 73 31) 7 15 90-0,

E-Mail: zentrale@badundheizung.de
www.badundheizung.de

LERNTIPP

Wie finde ich den roten Faden?

Vielleicht ist es Dir auch schon so gegangen, dass Du bei einem neuen PC Dateien ohne System abgespeichert hast. Der Ordner „Eigene Dateien“ kann auf diese Weise sehr unübersichtlich werden.

Wenn wir uns in ein neues Fachgebiet einarbeiten, ist es oft ähnlich. Viele Informationen werden auswendig gelernt und im Kopf wie in einen einzigen großen Ordner gestopft. Da kann man dann schon mal die Übersicht verlieren. Um den Überblick zu bekommen, hilft ein gutes Ordnungssystem. Und wo finde ich das?

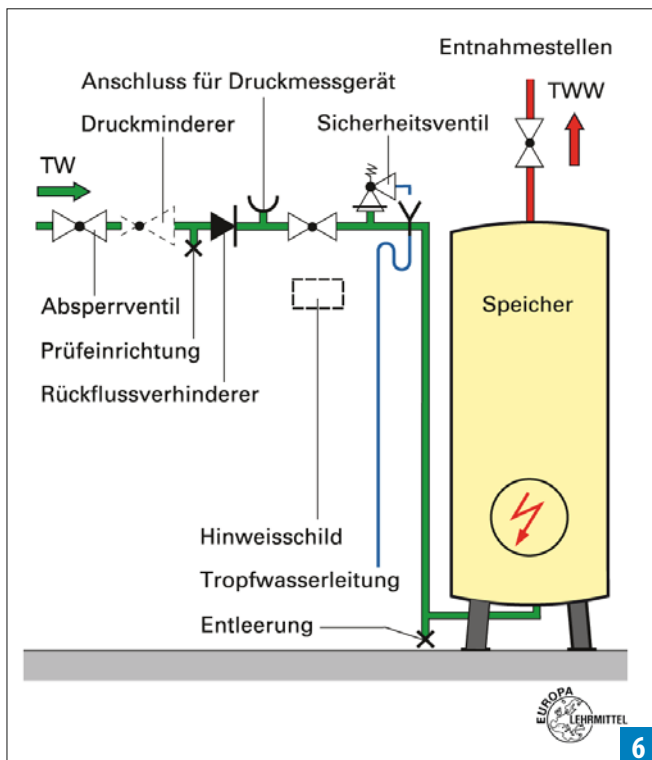
In jedem Buch vorhanden, meist ignoriert und doch sehr hilfreich: das Inhaltsverzeichnis. Den roten Faden eines Themas findest Du im Inhaltsverzeichnis. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis der Fachkunde zeigt, welche Lernfelder Du am Ende Deiner Ausbildung drauf haben solltest. Wird ein Detail behandelt, siehst Du, in welches Gesamthema es einzuordnen ist und welche anderen Fragen noch dazu gehören. Wer bei einem speziellen Thema den Laufwerkspfad im Kopf mit abspeichert, d. h. lernt, wo dieses Thema einzuordnen ist, lernt leichter und kann sein Wissen bei Bedarf viel besser abrufen.

GROSSE ZUSAMMENHÄNGE ODER EINZELHEITEN?

Wer sich an den großen Zusammenhängen orientiert, nimmt zuerst das große Ganze in den Blick. Die innere Vorstellung ist zunächst noch unscharf, aber man kann erahnen, in welche Richtung es gehen wird. Je mehr Informationen aufgenommen werden, desto schärfer wird das Bild (siehe Abb. 4). Wer hier von seinem Lehrer oder Ausbilder vorwiegend Einzelinformationen bekommt, dem fällt es schwer, sein Bild zu schärfen. Die vielen Details hängen in der Luft und gehen wieder verloren, weil man sie nicht einordnen kann. Wer sich vorrangig für Einzelheiten interessiert, nimmt die Detailinformationen auf. Später fügen sich die vielen Einzelinformationen zu einem Gesamtbild zusammen (siehe Abb. 5).

PRAXISBEISPIEL

Wer in großen Zusammenhängen denkt, tut sich schwer, die Absperrgruppe (Abb. 6) einfach nur auswendig zu lernen. Er möchte den großen Zusammenhang verstehen, z. B. warum sich das Sicherheitsventil genau an diesem Platz befindet. Er kann sich genau herleiten, welches Teil wo und warum seinen



„Installations- und Heizungstechnik Fachkunde“, Europa-Lehrmittel

Platz hat. In Prüfungssituationen verliert er aber mitunter viel Zeit, bis er das komplette System hergeleitet hat. Wer eher in Details denkt, lernt sie schnell auswendig und kann die Absperrgruppe problemlos aufzeichnen, tut sich aber vielleicht schwerer, die Zusammenhänge zu begreifen. Der erste benötigt zuerst die Zusammenhänge, bevor er mit Details etwas anfangen kann. Der andere benötigt zuerst die Details, um die Zusammenhänge zu verstehen. Es sind zwei unterschiedliche Herangehensweisen mit dem gemeinsamen Ziel, am Ende das komplette Thema in allen Zusammenhängen und Details zu beherrschen. Dieses Beispiel zeigt eine erste grobe Einteilung von Lernstilen. Die acht Lernstile des persolog®-Profils sind natürlich viel genauer. Je besser man seinen eigenen Lernstil kennt, umso mehr kann man selber die Bedingungen für ein gutes Lernen schaffen. Abb. 2 und 3 geben eine Übersicht über die acht Lernstile.

FRAGE DES STILS

Bei einem neuen PC-Game nimmt man sich alle Freiheit, so zu lernen, wie es einem entspricht und Spaß macht. In der Ausbildung und Schule hat man das Gefühl, dass der Weg des Lernens vorgegeben sei. Je mehr man seinen eigenen Lernstil kennt, umso mehr entdeckt man die Möglichkeiten, die man auch im Berufs- und Schulalltag selber in der Hand hat. So kann man auch dort einen Weg finden, dass das Lernen dem eigenen Lernstil entspricht und mehr Spaß macht. Denn



Die beiden Autoren Ute Scheifele und Arne Gigling im Kreis mit Auszubildenden

egal, wie Du Dir etwas bebringst, es geht darum, ein Thema zu beherrschen und alle Zusammenhänge und Details drauf zu haben. So wirst Du erfolgreich sein – im Berufsleben und beim Game.



AUTOREN



Ute Scheifele ist Trainerin und Lehrerin an einem Gymnasium für Schüler mit AD(H)S. Arne Gigling ist Dipl.-Betriebswirt und berät Ingenieurbüros für technische Gebäudeausrüstung. Zusammen haben sie mit der bad & heizung AG die bad & heizung-Nachwuchsakademie konzipiert. Dort erwerben Auszubildende und Jungmonteure die nötigen Methoden, um ihre Fach-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz zu entwickeln. Ein Bestandteil ist das Thema „Lernen“, wie in diesem Artikel beschrieben.

mu.scheifele@web.de

arne.gigling@t-online.de